

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 18.

Hirschberg, Donnerstag den 29sten April 1819.

Das Hauskreuz,
oder
Briefe eines tröstbaren Wittwers.

(Eingesandt.)

(Fortsetzung.)

Sechster Brief.

Meine Schwieger-Eltern hatten nicht allein schon Argwohn aus den häufigen Besuchen unbekannter Mahnleute geschöpft, sondern waren auch von allem, was vorgegangen, durch meine umständliche und getreue Erzählung sattsam unterrichtet, und ich hatte ganz unverholen erklärt, daß ich nunmehr genöthiget wäre, meine Frau in öffentlichen Blätter für creditlos zu erklären.

Ich litt nicht sowohl durch die gänzliche Sorglosigkeit derselben in Ansehung der Haushaltung, als vielmehr durch ihre übertriebene Nachläßigkeit, die ich überall erblickte. Vor Langerweile las sie mit wahrer Verschwendung, denn drey Lesebibliotheken konnten sie noch nicht sättigen, deshalb hatte sie sich noch eine Menge von Romanen und Schauspielen heimlich angeschaft, davon ich auch die Rechnungen in meine Hände bekam. Wenn sie las, so sah und hörte sie nicht, sie legte nichts vom Tische, so lange nur noch ein Platz für ihr Buch da war, und räumte von keinem Stuhle, so lange noch einer für sie leer war. Konnte ich nun mit einer solchen Frau wohl glücklich seyn? Und doch war ich an diesem Hauskreuze selbst schuld; denn ich war in den heiligen Ehestand hineingeplumpt, die Warnung meines Freundes hatte ich, leider! nicht geachtet und seine Winke nicht befolgt, und als künftiger Landwirth durchaus gar nicht überlegt, was mir gut und nöthig sey. Liebe und Eitelkeit haben mich unglücklich gemacht. — Die Liebe hätte mich allenfalls noch entschuldiget, weil sie das Recht hat, bisweilen dumme Streiche zu machen, aber die Eitelkeit? — keinesweges; denn meine Frau sollte nun einmal vornehm seyn, ich wollte mich mit den ersten bürgerlichen Familien verschwägern, und mit meiner Frau in großen Cirkeln glänzen. O, Freund! ich fühle nun zu sehr in meiner traurigen Lage: daß die selbst verschuldeten Leiden die unerträglichsten sind. — Meine Schwiegereltern bezahlten zwar die Schulden meiner Frau, aber bezahlte ich solche im Grunde nicht selbst? und

wer ersetzte mir den unberechneten Verlust, den die schlechten Qualitäten meiner Frau im Hauswesen verursacht hatten? Ich sahe, wie andere Oberamtmänner in kurzer Zeit wohlhabend wurden — nur ich ward ärmer, und sah gar kein Ende meines Jammers.

Hinlängliche Ursachen zur Ehescheidung hatte ich nicht; es blieb mir also weiter nichts übrig, als mit meinem Schwiegervater in Unterhandlungen zu treten; und die unerlaßlichen Bedingungen, unter welchen ich meine Frau wiedernehmen wollte, waren folgende:

1. Sie wird öffentlich für creditlos erklärt;
2. sie entsagt auf immer aller Erziehung des Kindes, und der etwa noch folgenden Kinder, und thut nichts in dieser Rücksicht, ohne meine Genehmigung;
3. sie führt mit keinem Menschen Correspondenz, als mit ihren Eltern;
4. sie lies't kein Buch, welches nicht zuvor von mir geprüft worden;
5. sie behält nichts unter ihrer Aufsicht, als ihre Garderobe, zu deren Unterhaltung ich ihr jährlich 100 Rthlr. aussetze; von allem wird sogleich ein Verzeichniß ausgefertiget, und künftig unter meiner Aufsicht fortgesetzt und abgeändert.
6. Ihre Stube und Schlafkammer soll reinlich und ordentlich gehalten werden, zu welchem Zweck ich ihr ein besonderes Dienstmädchen halten werde;
7. Morgens um 8 Uhr wird gefrühstückt, um 12 Uhr zu Mittage und um 8 Uhr zum Abend gespeiset, wenn mich keine Geschäfte in dieser bestimmten Ordnung stören, und meine Frau muß dabey jedesmal reinlich und ordentlich gekleidet erscheinen;
8. hält sie ihre Zimmer reinlich, wohlgeputzt und in gehöriger Ordnung: so kann auch darinn abwechselnd gespeiset werden, sonst aber nicht;
9. Die Wahl ihrer Handarbeit steht bey ihr, nur geschehen muß etwas, und mir muß es gezeigt werden, wieviel geschehen ist, denn blos lesen und müßiggehen werde und kann ich nicht mehr gestatten;
10. die Bekleidung des Kindes oder der Kinder hängt blos von mir ab, und ich will damit keine Pracht getrieben haben, wohl aber auf Reinlichkeit und Ordnung durchaus gehalten wissen.
11. kein Mädchen oder sonstiger Dienstbote wird von jemand anders, als von mir gemiethet und kein Stadtmädchen darf künftig mehr in meinen Dienst treten.
12. will sie sich — woran ich aber fast zweifle — des Hauswesens annehmen, um in Gesellschaft mit andern Frauen über diesen Gegenstand aus Erfahrung mitsprechen zu können: so geht sie mit in Gesellschaft, sonst aber nicht weiter; denn ich bin nicht willens, mich ihrer ferner bey andern Frauen zu schämen.

Ueber diese Punkte mußte sie sich 4 Wochen Bedenkzeit nehmen, und sich dann schriftlich deshalb erklären. Meiner Schwester der Wittwe N. übergab ich nun die Aufsicht über mein ganzes Hauswesen, und selbst über meine Frau, wenn sie ja wieder kommen sollte. Und sie kam wirklich. — Die letztern 11 Punkte blieben nun zwar geheim, der erste aber mußte zur öffentlichen Kenntniß kommen, und dies geschah denn auch in der Folge. Meine Frau war nunmehr zu sehr gedemüthiget, als daß sie noch Lust behalten sollen, in Gesellschaften zu gehen; ich selbst sagte mich davon ganz los, und lebte von dieser Zeit an sehr einsam wie sie. Bessern wollte sie sich — aber sie vermochte es nicht mehr. Sie sah mich von Leiden und Verdruß gealtert; und seit der Zeit meines häuslichen Grams sah ich mir kaum mehr ähnlich. Noch liebte sie mich, ihre eigenen Thorheiten fühlte sie jetzt tiefer als jemals, und die Zukunft hatte keine Reize mehr für sie. Griff nun mich kalten Mann

meine unglückliche Lage schon so sehr an, was mußte sie erst bey ihrer geschäftigen Phantasie leiden: „das halte ich nicht aus" dies war ihr immerwährender Gedanke, und — dieser tödtete sie auch bald, sie starb an der Schwindsucht. —

O Freund! welch ein herrliches Weib hätte aus ihr, bey einer bessern Erziehung, werden müßen. Aber — eifern unsre ersten Bürgerhäuser nicht mit dem Adel um die Wette, ihre Töchter zu bloßen Zierpuppen zu erziehen, und sie an Leib und Seele zu verkrüpeln?

Meine Frau war und blieb mir treu, davon bin ich lebendig überzeugt — aber sie hätte fallen können, und nichts würde sie gestürzt haben, als das leidige Geniewesen, und ihre aufs höchste gespannte Empfindeley. Ja, Freund! es ist entschieden wahr: die großen Städte sind vergiftet; lieben Sie also Ihre Töchter, so lassen Sie denselben ja keine solche städtische Erziehung geben.

Mein Gustel kränkelt auch; seine Constitution ist äußerst schwächlich und schlaff; stirbt er mir auch noch — dann knüpft mich weiter nichts mehr mit der Welt zusammen. Dank Ihnen, bewährter Freund, daß Sie meine Klagen anhören wollten, dies hat mich auch würklich getröstet.

Morgen reise ich nach Pyrmont; vielleicht thut der Brunnen und die Zerstreuungen während meines dortigen Aufenthalts, bey mir gute Wirkung. Leben Sie wohl und zufriedener als ich!

(Der Beschluß folgt.)

An

den Herrn Dr. Schmidt,

bei seinem Abgange von Hirschberg.

Schon trug das erstemal, von mir, dein Reisewagen,
Dich, Theurer! fern zur großen Welt: —
Zur Schickung fleht' ich heiß, dich wieder herzutragen,
Und Hoffnung hatte nicht gefehlt: —

Entgegen sah ich Dir! mit namenlosen Freuden,
Zurück die Bahn ins Vaterland: —
Nun willst Du, Würdigster! schon wieder von mir scheiden,
Und löß't zum zweitenmal das freundschaftliche Band?

Kaum hatten, Edler wir, zusammen uns gefunden,
Zum neuen glücklichen Verein; —
Hat Dein vortrefflich Herz sich wieder mir entwunden
Trübt' mir des Lebens Freudenwein! —

Leb', Theurer! wohl, laß doch in Deinem Busen
Für mich noch warme Freundschaft glühn!
Dort werden Dir Natur, verschwistert mit den Musen,
Die wolkenlose Stirn umblühn! —

I.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Am 17. April, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, verstarb an Entkräftung in Neu-Schöneberg bei Berlin, Se. Excell. Herr Friedrich Otto von Diericke, Generallieutenant der Infanterie, Chef des 5ten Infanterie- (4ten Ostpreußischen) Regiments, Ober-Gouverneur der Königl. Prinzen, Chef der General-Ordens- und der Ober-Militair-Examinations-Kommission, Ritter des Königl. Preußischen schwarzen Adler-, des Russischen St. Annen-Ordens erster Klasse ꝛc. ꝛc. Der König verliert an ihm einen seiner ältesten und bewährtesten Diener, die Prinzen des Königl. Hauses den treuesten Führer, die Armee einen tapfern einsichtsvollen Krieger, und der Staat einen seiner schätzbarsten und ehrwürdigsten Mitglieder. Er war geboren in Potsdam den 11. Sept. 1743, trat am 11. Sept. 1760 in Königl. Preußische Militairdienste, und zeigte noch im Alter, 1807 bei Danzig, den Muth und die Unerschrockenheit der Jugend. Er hinterläßt 4 Söhne.

England.

Man hat bemerkt, daß in den Londoner Anti-Gallican-Monitor, der in seinen politischen Artikeln die heftigsten Ausfälle gegen B. enthält, sich Avertissements befinden, die durch ihre besondere, gezwungene Fassung Verdacht erregten und, wie sich's bald ergab, Chiffern waren, zu denen man den Schlüssel wirklich fand. (Lord Sidmouth ist der General-Censor der Englischen Blätter.)

Durch den Traktat zwischen Nordamerika und Spanien wegen Florida, hat sich die erste Regierung zur Uebernahme eines Theils der Spanischen Schuld in Holland anheischig gemacht. — Der Vertrag wegen Abtretung der Florida's soll erst dann bekannt gemacht werden, wenn er vom Könige von Spanien ratificirt worden ist. Indeß ist der Präsident zur Besitznahme authorisirt worden, so sicher ist man, daß die Ratifikation nicht ausbleiben werde.

Vermischte Nachrichten.

Amerikanische Blätter sprechen von einem 135jährigen Schwarzen, der noch immer — Negersklave ist, und es über 100 Jahr gewesen, denn 23 Jahr alt wurde er von seinen Landsleuten an die Engländer verkauft, kam als Gefangener von England nach Frankreich, lebte daselbst 20 Jahre, wurde an einen Amerikaner bei Baltimore verkauft, dem er 21 Jahr diente. Jetzt lebt er seit 60 Jahren bei einem reichen Land-Eigenthümer.

Die Kreise der beiden Bataillone des Erfurther Landwehr-Regiments, so wie einzelne wohlhabende Wehrmänner der gedachten Bataillone, haben aus eigenen Mitteln zur Verschönerung der Kopfbekleidung der Wehrmänner durch Kordous beigetragen. Auch ist zur Einführung einer gleichmäßigen Exerzier-Bekleidung aller beurlaubten Wehrmänner des 1sten Bataillons 1sten Kleveschen Landwehr-Regiments durch die besonders thätige Mitwirkung der Landräthe v. Buggenhagen und Bernuth in jedem ihrer Kreise für den ärmeren Theil der Wehrmänner ein freiwilliger Beitrag von ungefähr 300 Thlr. zusammen gebracht worden. — Des Königs Majestät haben diese Beweise der Theilnahme an dem Landwehr-Institut mit Wohlgefallen zu bemerken geruhet.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 2. Apr. Frau Privat-Musikus Müller, einen Sohn, Carl Rudolph Herrmann Robert. — Den 26. Frau Schumacher Sternberg, eine Tochter, Johanne Louise Marie. — Den 29. Frau Klemptnermeister Kochinsky, eine Tochter, Therese Pauline Amalie.

(Straupitz.) D. 7. Apr. Frau Gerichtsschreiber Zeh, einen Sohn, Friedrich Wilhelm August.

(Landeshut.) D. 25. März. Frau Tischler Diettrich, einen Sohn. — D. 9. Apr. Frau Tischlermstr. Klose jun. einen Sohn, todtgeb. — D. 10. Frau Fleischhauermstr. Krause jun. eine Tochter, Caroline Heinr. Rosalie. — D. 12. Frau Schönfärbermstr. Zenker, eine Tochter. — D. 15. Frau Tischlermstr. Kloß, eine Tochter, Henriette Caroline Rosine.

(Johnsdorf.) D. 19. März Frau Müllermstr. Heinzel, eine Tochter, Juliane Caroline. — D. 10 Apr. Frau Schullehrer Dierig, eine Tochter, Emilie Ernestine Mathilde.

(Arnsdorf.) Den 27. März. Frau Schwarz- und Schönfärber Bruchmann, einen Sohn, Friedrich Robert Theodor.

(Fischbach.) D. 11. Apr. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Schwell, einen Sohn, Franz Robert Isidor.

(Goldberg.) D. 28. März. Frau Tischler Sachs, einen Sohn. — Den 10. Apr. Frau Senator und Schönfärber Längner, einen Sohn. — Den 14. Frau Tuchmacher Balde, einen Sohn. — Den 23. Frau Tuchscheer Neumann, eine Tochter. — Den 4. Apr. Frau Schumacher Krahl, eine Tochter.

(Baudmannsdorf b. Hainau.) Den 13. Apr. Frau Schullehrer Jänisch, eine Tochter, Pauline Emilie.

Getraut.

(Hirschberg.) Den 27. Apr. Herr Carl Gottlob Scholz, Kaufmann in Jauer, mit Jgfr. Amalie Auguste Kunze. — D. 27. Herr Joh. Joseph Wecker, Handelsmann und Grabebesteller, mit Frau Johanna Dorothea Reußner. — D. 26. Apr. Tischlermstr. und Glöckner Johann Franz Menzel, zu Kammerswaldau, mit Anna Rosina Hubrich aus Liebenthal.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 22. Apr. Blattbindermstr. Christian Gottlieb Albrecht, 75 J. —

(Grunau.) Den 25. Herr Christ. Gottfr. Lorenz, pensionirter Gerichtsschreiber, 69 Jahr.

(Buchwald.) Den 21. Apr. Herr Johann Ernst Gottlieb Welzel, Erb- und Obermüller, 67 J. 7 M. am Milzschlage. Ein sehr achtungswerther Mann.

(Logau b. Lauban.) Den 14. Apr. verw. Frau Amtmann Sage, geb. Jäckel, 72 J. 1 M., aus Buchwald.

(Landeshut.) Den 12. Frau Schumacher Catherine Teschner, geb. Sinewatz, aus Croatien, 41 J. 3 M. — Den 17. Johann Gottlieb, Sohn des Hufschmidtmstr. Kühn, 27 J. 4 M.

(Greiffenberg.) Am 27. April starb am Schlage Herr F. A. Platzius nach vieljährigen dem Staate beym Accise- und Zoll- so wie beym Postwesen und seiner Vaterstadt als Rathsmitglied treu geleisteten Diensten.

Dienstveränderung.

Herr Jackschi, Schullehrer zu Pfaffendorf, als Cantor nach Ketschdorf.

(Bekanntmachung.) Das sub No. 418. hieselbst gelegene, auf 138 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Christian Thäsler gehörige Haus soll in Termino

den 3ten May d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 11. März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das sub No. 799. hieselbst gelegene, auf 136 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Kaufmann Gotthelf Friedrich Trebitz soll in Termino

den 3ten May d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 11. März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkaufe des zur Lohnkutscher Johann Christoph Schneiderschen Verlassenschaft gehörigen sub Nro. 224. hieselbst gelegenen, auf 770 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzten Hauses, ist ein nochmaliger Biethungs-Termin auf

den 4ten May d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 26. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 10ten May d. J. und folgende Tage sollen in dem Hause No. 55. am Markte hierselbst die zur Kaufmann Knoblochschen Concurs-Masse gehörigen Wein- und Waaren Lagerbestände, worunter besonders gute alte Ungar-Weine sich befinden, in kleinen Quantitäten, nebst Specereywaaren und Tabacken, desgleichen einiges Silberwerk, ein Steingut-Service, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, einige Gebette Betten, Meubles und Hausgeräthen, eine eiserne Geldcasse, ein Schlitten, Kupferstiche, Bücher und Landcharten, öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 14. April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastische Gerichtsamt macht bekannt, daß die freiwillige Subhastation des, der minorennen Johanne Juliane Sturm zugehörenden, auf 330 Rthlr. taxirten Hauses Nro. 23. neugräflichen Antheils in Warmbrunn beschlossen, und der peremtorische Termin zur Licitation auf den 17. May c. Vormittags 11 Uhr angesetzt worden ist, in welchem Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige in der hiesigen Amts-Canzlei zu erscheinen und nach vorheriger Erklärung der Interessenten, insbesondere nach der obervormundschaftlichen Genehmigung, den Zuschlag des Hauses für das annehmlichste Gebot zu gewärtigen haben. Hermsdorf unterm Kynast den 15. März 1819.

(Bekanntmchung.) Auf kommenden 14ten Juli l. J. soll das von dem gewesenen Richter weiland Gottfried Richter allhier nachgelassene Wohnhaus sub No. 8. in Wigandsthal nebst angebauter Scheune und daran stoßende Gärtchen, welches zusammen auf 780 Rthlr. Cour. abgeschätzt worden, an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden; wornach sich Kauflustige zu achten.

Meffersdorf am 16. April 1819.

Das Adelich von Gersdorfsche Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der freiwilligen Subhastation sollen die zwei in Meffersdorf gelegnen, dem gewesenen Freigärtner und Handelsmann weil. Gottfried Franz gehörig gewesenen Häuser mit dem dazu gehörigen Acker und Boden auf den 17. Mai l. J. an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle, allwo man auch die nähere Auskunft über den Verkauf erhalten kann, verkauft werden.

Meffersdorf am 17. April 1819.

Das Adelich von Gersdorfsche Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Von dem Patrimonial-Gericht des Gutes Lomnitz werden auf den Antra der Erben alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des daselbst verstorbenen Fleischer und Bäcker Christian Gottlieb Tschörtner einen rechtsbegründeten Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, auf den 26sten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Canzelei zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, die Beweise anzugeben, wo möglich beizubringen, und das Weitere, beim Aussenbleiben aber die Präclusion mit ihrem etwanigen Vorzugs-Rechte vor den bekannten Creditoren, und die Berichtigung des Besitz-Titels auf einen Erben ohne die mit der Benefizial-Antretung der Erbschaft verbundene Einschränkung der Disposition zu gewärtigen.

Hirschberg den 3ten April 1819.

Das Patrimonial-Gericht des Gutes Lomnitz.

(Anzeige.) Kommenden 9 May wird der Herr Hofprediger Groß von Glogau hier eintreffen, und Mondtag den 10. Früh gegen 9 Uhr die Communion halten, welches der Reformirten Gemeinde zur Nachricht dienet.

(Falsche Beschuldigungs-Anzeige.) Wegen der mir vor einiger Zeit gestohlenen Taschenuhr, habe ich den Schneider Hirte blos gefragt: ob er sich etwa, da er kurz zuvor bei mir im Stalle gewesen, einen Spaß damit gemacht habe; nicht aber, wie die Leute ihm gesagt, daß ich ihn öffentlich beschuldigt, daß er selbige gestohlen hätte. — Ich bin daher auch nicht verbunden, ihm, wie er es von mir verlangt, eine öffentliche Ehrenerklärung zu ertheilen. Stumpe.

(Kutschenpferde-Verkauf.) Zwei 5jährige sehr gut eingefahrene Eisenschimmel, Wallachen, sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim General-Pächter Bunzel zu Schwarzbach.

(Verkaufsanzeige.) Ich bin gesonnen meine Fleischerey zu Ludwigsdorf unterm Stangenberge, zu welcher 12 Scheffel Acker gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Wer Lust zu kaufen hat, kann sogleich die Kaufbedingungen bey mir selbst erfahren. Karl Klose, Fleischermstr.

(Zu verpachten.) Mit Ende Juny dieses Jahres geht die bisherige Verpachtung der herrschaftlichen Brau-, Brenn- und Gasthaus-Gerechtigkeit zu Spiller, Matzdorfer Antheils, im Löwenbergschen Kreise, zu Ende. Das unterzeichnete Wirthschaftsamt ist deshalb beauftragt, eine neue Verpachtung dieser, an der Straße von Greiffenberg, Friedeberg und von Löwenberg nach Hirschberg und Warmbrunn belegenen Brauerei zu veranlassen, und ladet demnach Pachtlustige und Cautionsfähige ein, bei Selbigem hier in Matzdorf nähere Auskunft über die Verhältnisse und Bedingungen zu fordern.

Matzdorf den 26. April 1819. Das Wirthschaftsamt.

(Anzeige.) Da sich mehrere Pachtlustige gemeldet haben, so soll das Rindvieh auf dem herrschaftlichen Vorwerke zu Rudelstadt ohnweit Kupferberg den 11. May an den Best- und Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige haben sich bei dem dortigen Wirthschaftsamte zu melden.

(Anzeige.) Der Jahrmarkt zu Rudelstadt wird Montag als den 10. May und an den nächstfolgenden Tagen abgehalten werden.

(Anzeige.) Nachdem mir von der Behörde eine Haupt-Collecte der Königl. großen Lotterie in einer Ziehung übertragen worden, so offerire ich den auswärtigen Herren Lotterie-Einnehmern, so wie Jedem, der sich mit dem Debit dieser Loose zu befassen geneigt seyn sollte, bei dem Kauf und baldiger Bezahlung mehrerer Loose eine der Sache angemessene Gewinn-Provision. Für die Spieler sind zu dieser zweiten Lotterie ganze und Viertelloose à 60 und 15 Rthlr. Einsatz, so wie Pläne gratis, bei allen hiesigen Herren Lotterie-Einnehmern zu haben.

Hirschberg den 26. April 1819. Conradi.

(Anzeige.) Die Ziehung der 5ten Klasse 39ster Berliner Klassen-Lotterie nimmt den 13. May ihren Anfang, und da alle Loose, welche 8 Tage vor diesem Termine mit Berichtigung des Einsatzes nicht abgefordert werden, der Staats-Casse verfallen, so bin ich beauftragt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit sich jeder Interessent seine Ansprüche sicher stellen möge.

Hirschberg den 26. April 1819. Conradi, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(Litteratur.) Bei C. W. J. Krahn ist erschienen: Nro. 10. Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde; Inhalt: Beschreibung einiger Berge Norwegens, nebst Abbildung des Gebirges der sieben Schwestern. — Auszug einer merkwürdigen Beschreibung von Brasilien. — Von den gegenwärtigen Bewohnern Brasiliens, — von der politischen Verfassung Brasiliens, — Beschreibung der merkwürdigsten Orte Brasiliens. — Klima, Sitten und Gebräuche in Georgien. — Spanische Kochkunst.

(Auctions-Anzeige.) Im Auftrage des obervormundschaftlichen Gerichtsamts wird Montags den 10. May c. Nachmittags von 1 Uhr an, der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Oberschenk Lipmann zu Giersdorf, bestehend in Zinn, Gläsern, Wäsche, weiblichen Kleidungsstücken und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, durch die Ortsgerichte in der Oberschenke daselbst, verauctionirt. Rücker.

(Abschied.) Nach einem Aufenthalte von 22 Jahren an hiesigem Orte, nöthigen mich verschiedene Umstände, denselbigen heute zu verlassen. Mit gerührtem Herzen nehme ich von allen werthen Freunden und Bekannten den herzlichsten Abschied, und empfehle mich zu fernern gütigen Wohlwollen ergebenst. Ihr Andenken wird mir lebenslang theuer und unvergeßlich seyn.

Landeshut den 29. April 1819. Samuel Ludwig Schmidt.

(Verlorner Pudel.) Ein schwarzer Pudel, männlichen Geschlechts, ist am 24. April verloren gegangen, auf dem Halsbande desselben war die No. 554. und mit dem Buchstaben R. bezeichnet. Wer in der Expedition des Boten Anzeige macht, erhält ein gutes Douceur.

(Verlorner Schaafpudel.) Es ist mir am Sonnabend, als den 24. d. M. Nachmittags mein weißer Schaafpudel entwendet worden; er war mit einem Halsbande, worauf die No. 138. und C. R. versehen, und ist durchaus kennbar. An dem rechten Vorderbeine hat er das Zucken und höret auf den Namen Caro. Wer mir davon Nachricht giebt, erhält ein angemeßnes Douceur. Poliz.-Insp. Rieger.

(Gefunden.) Am 23. d. M. hat ein Dienstbote auf der Chaussee von Erdmannsdorf hieher einen spanischen Rohrstock gefunden. Der Verlierer desselben kann ihn, nach gehörigem Ausweis des Eigenthums, Berichtigung der Insertionskosten, und einem kleinen Douceur von dem Finder wiederbekommen, und hat sich dieserhalb zu melden bey dem Kutscher des Major v. Wulffen.

(Anzeige.) Denen hochwohllöbl. Dominien, so wie denen sonstigen Ackerbesitzern wird wissend gemacht: wenn sie von dem Kitzelberger Kalkofen, Kalk zur Düngung im Ganzen nehmen wollen, ihnen ein Schwadian von 5 Scheffl. auf 100 Scheffel verabreicht werden soll. Wenn dem nun beygerechnet wird, daß vom Kitzelofen-Kalk, vermöge seiner Güte nur die Hälfte so viel erforderlich ist, als von andern, der weniger Gipsbestandtheile enthält, so resultirt, daß es der wohlfeilste Düngungskalk ist, um so mehr, als auch wegen dem geringern Bedarf Fuhren erspart werden.

Stöckel Kauffung den 25. April 1819. Franz, Kalk-Rendant.

(Anzeige.) Einem auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich Unterzeichnete als gegenwärtige Besitzerin, des, mit möglichster Bequemlichkeit eingerichteten Gasthofes, zum schwarzen Adler zu Warmbrunn, und werde ich mich stets bemühen, alle bei mir einkehrenden hohen und hochgeehrten Gäste aufs Beste und Prompteste zu bedienen.

Warmbrunn den 28. April 1819. Hedwigis, verwittw. Davied.

(Anzeige.) Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche mit Zubereitung der Wäsche gut Bescheid weiß, wird gesucht und kann gleich in Diensten treten. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Schöne buchene Radfelgen, 6 Schock ¾ellige, und 5 ein halbes Schock ¾ellige, die ersteren zu 5 Rthlr., die andern zu 4 Rthl. Nom. Mz., aber nur im Ganzen und für baare Bezahlung zu haben. Wo? weiset die Expedition des Boten nach.

(Anzeige.) Eine große schöne Baude in Warmbrunn, gleiche über von den Gesundheits-Bädern, welche sich besonders für Handeltreibende eignet, ist während der diesjährigen Badezeit über zu vermiethen. Den Vermiether weiset die Expedition des Boten nach.

(Dienst-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom wünscht diese Johannis, wenn es möglich seyn kann in dem platten Lande in einem Rent- oder Wirthschafts-Amte sein Unterkommen; er unterwirft sich auch jedes Examens im Forst-Fache. Nähere Nachricht giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Daß an der Straße hieselbst gelegne Haus No. 7., worin 3 Stuben und 5 Kammern befindlich, wozu ein Obstgarten, 2 Scheffel Aussaat, ein Stall und eine Scheune gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich gefälligst bei Hrn. Krämer Biel hieselbst. Quirl den 14. April 1819.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine beiden Mahlmühlen nebst dem dazu gehörigen Garten mit 13 Scheffel Breslauer Maas Aussaat und auf 3 Kühe Wiesewachs aus freier Hand, in dem ohnweit Warmbrunn belegenen Dorfe Giersdorf, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer selbst.

Scholz, Müllermeister.

(Auctionsanzeige.) Montags den 3. May früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sollen in dem auf der Hirtengaße gelegenen Hause sub No. 1021. verschiedene Effecten, bestehend in etwas Silberwerk, einem Porzellainen Tafel- und dergl. Coffe-Servis, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn und Hausgeräthe an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich verauctionirt werden. Das specielle Verzeichniß ist bey Unterzeichnetem in No. 1021. und in der Expedition des Boten für 6 Pf. Nom.-Mze. zu haben. Lorentz.

(Verpachtung.) Zu Johanni d. J. wird bei dem Dominio Boberstein die Pacht von gegen 40 Stück Nutzkühen offen, und sollen dieselben meistbietend anderweitig verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin von dem Wirthschaftsamte zu Schildau auf den 7. May früh um 9 Uhr angesetzt worden. Wenn hierzu Cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden, so sind von heute an die Pachtbedingungen bei erwähntem Wirthschaftsamte einzusehen, auch steht Jedem frei, sich an Ort und Stelle von der sehr guten Beschaffenheit der zu verpachtenden Kühe zu überzeugen, welche bei der hier eingeführten reichlichen Futterung einen großen Ertrag gewähren.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bey dem Dom. Schildau stehen drey Schaaf-Böcke von ächter Merino Abkunft aus der Schäferei zu Owinsk, 3 Jahr alt, von welchen voriges Frühjahr über 6 Pfund Wolle vom Stück geschoren wurde, zum Verkauf, und zwar blos aus dem Grunde, weil alljährlich in hiesiger Schäferey 3 neue Schaafböcke gekauft werden, und daher 3 ausscheiden müssen. Ferner offerirt gedachtes Dom. eine bedeutende Anzahl von Mutterschaafen, zur Zucht ganz tauglich, zum Verkauf, welche besonders, durch den bekannten vorzüglichen Gesundheitsstand der Schildauer Heerde sich empfehlen. Kauflustige werden eingeladen, das Nähere bey dem Wirthschaftsamte in Schildau zu erfragen.

(Anzeige.) Da künftige Pfingsten alle junge Bürger den Schützenausmarsch mitmachen und es wahrscheinlich sehr vielen an Seitengewehren oder Säbels mit Bandelir's, fehlen wird, so zeige ich hiermit an, daß ich noch 36 Stück gute Säbel mit Bandalir's, 50 Stück schwarze und 2 weiß und schwarze Federbüsche von der Bürgergarde her, vorräthig habe und verkaufe; die Säbel von 4 bis 5 Rthlr. Cour., das Bandelir 2 Rthlr. Cour, den schwarzen Federbusch 12 gr. Cour. und die weiß und schwarzen Federbüsche 2 Rtl. Cour. gegen baldige Bezahlung. Fritsch, auf der Langgasse.

(Anzeig.) Die allhier am Markte gelegene Mittelmühle, welche aus zwey Oberschlächtigen Mahl- und einem Spitzgange besteht, ist sogleich um 3600 Rthlr. Cour. aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige haben das Nähere allein beym Eigenthümer Mstr. Exner nachzusuchen.
Schmiedeberg den 17. April 1819.

(Anzeige.) Ein fehlerfreyer brauner Wallach mit weißen Hinterfüßen und Schnippe, als Reitpferd und zum einspännig fahren, brauchbar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bei Wem? erfährt man in der Expedition des Boten

(Holzverkauf.) Ein Dominium hiesiger Gegend will eine Quantität schwarz und schön gewachsenes Buchenholz auf dem Stamme nebst Stöcken sogleich verkaufen, wenn sich annehmliche Liebhaber finden. Es qualificirt sich sowohl zu Brett-, als Bau-, Schirr- und Klafterholz und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Ueber das Nähere giebt die erforderliche Auskunft
das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Verlorner Pudel.) Ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, welcher etwas rothfleckig am Leibe und am Gehänge gleichfalls, ist den 6ten April verloren gegangen. Wer mir ihn wiederbringt, oder sichere Anzeige davon macht, erhält ein gutes Douceur von Liebig, Weißgerber in Lähn.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und geehrtesten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst meine Wohnungs-Veränderung an, und verfehle nicht, mich in allen Arten Tapezierarbeit, wie auch in Gardinenaufsteckung, bestens zu empfehlen; gute, billige und prompte Bedienung kann jeder geehrte Besteller gewärtigen von dem Tapezierer Hitzschold,
anjetzt wohnhaft in Hirschberg auf der Langgaße, im Hause des Herrn Eisenhändler Schmiel.

(Karpfen-Saamen Verkauf.) Vorzüglich stark und reiner 2 und 3jähriger Karpfensaamen ist dieses Frühjahr für die billigsten Preise zu haben beim Dominio Hermsdorff unterm Kynast.
Cogho, Wirthschafts-Inspector.

(Anzeige.) Das Haus des Schneidermeister Immer auf der Drathziehergasse No. 158 ist aus freier Hand zu verkaufen und die Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

(Anzeige.) Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Oeconom der sich vollkommen zu einem Amtmann qualificirt, kann künftige Johannis in einer bedeutenden Wirthschaft sein Unterkommen finden und deshalb Näheres erfahren im
Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Zu vermiethen) ist zu Johanni der obere Stock nebst Kammer, bei Pittschiller.

(Verloren.) Eine Wagenwinde ist am Sonntage auf der Schmiedeberger Straße verlohren gegangen. Wer solche in der Expedition des Boten abliefert, erhält einen Ducaten Douceur.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 22. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	180	172	160
Gelber Weitzen	146	136	120
Roggen	110	100	92
Gerste	84	76	68
Hafer	58		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 24. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	165	158	150
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	102	96	90
Gerste	74	70	66
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.

Der Doctor Schmidt an die Bewohner seiner Vaterstadt.

Die Verhältniße der Menschen sind der Veränderung unterworfen, wie denn das Irdische sich überhaupt immer und immer verwandelt, so ist auch die Bestimmung meines Lebens und Wirkens eine andere geworden, als sie bis jetzt war. Es sind nun bald 8 Jahre vergangen, seit ich als praktischer Arzt in meine Vaterstadt kam, und bemüht war, nach meinen Kräften thätig zu seyn. Wie ich etwa meine Pflicht erfüllt haben mag, überlasse ich der allgemeinen Meinung zu beurtheilen, da keines Menschen Thun und Treiben mehr am Tage liegt, und deutlicher vor Aller Augen hintritt, als das des Arztes.

Des Glückes und des Vertrauens habe ich viel genossen, selbst bei tiefem Gram, darum ist auch meine Seele von Dank ergriffen, und in diesem heitern Gefühle gleiten meine Gedanken freundlich über die kleinen Betrübniße meines praktischen Lebens hinweg. Was ich wollte, dessen bin ich mir immer klar und deutlich bewußt gewesen. Einen Wirkungskreis wollte ich erstreben, der von den gewöhnlichen Sorgen des Lebens den Stand des Arztes befreien, der ohnehin zu den schwierigsten aller menschlichen und bürgerlichen Verhältniße zu rechnen ist. Das ist anders geworden als ich meinte. Unzufrieden bin ich nicht, wenn ich auch früher eine stille und darum recht schmerzliche Wehmuth nicht unterdrücken konnte, denn ich habe ja den Frieden der Seele selbst in den Stürmen des Lebens bewahrt, der mit dem Glauben an eine ewige Führung menschlicher Schicksale, das innere Glück begründet. Unthätige Kraft däucht mir keine Kraft, darum gebührt es dem Manne, der das Leben mit seinen Verwandlungen nur irgend kennt, wenn ein Kreis seines Wirkens zusammenfällt, in einen andern zu treten, und rastlos zu streben, bis sich sein Leben endet.

Das Ernste verdient wohl ein ernstes Wort, und wer könnte lachend scheiden, wenn mancherlei Gefühle sein Herz bewegen. Ich verlasse daher, weil es mir so beschieden ist, den Ort, wo ich den größten Theil meiner Lebenszeit zugebracht habe, — und möchte ich auch künftig in Erfahrung bringen — wo ich nicht ohne zu nutzen, zu helfen und zu trösten, ärztlich thätig gewesen bin, und sage allen Bewohnern dieser Stadt ein herzliches Lebewohl, indem ich um Ihr freundliches wohlwollendes Andenken bitte, da ein günstiges Geschick mich nicht aus dem Thale der geliebten Heimath verweiset. Ich danke Allen für die gute Meinung, die sich für mich erklärt zu haben scheint, und bekenne gern die große Vorliebe, die ich immer für meine Vaterstadt gehabt habe, und jene Anhänglichkeit, die ich auch behalten werde, da so viele Freunde in ihr wohnen, die meinem Herzen ewig theuer bleiben. Darum darf ich auch hoffen, daß die Freunde die ich hier gefunden, mir durch die kleine Entfernung nicht entzogen werden; denn die Ferne trennt ja nicht, nur Gedanken scheiden und vereinigen die Gemüther, vielmehr bleibt ewig der geistige Zusammenhang zwischen Menschen die in einer wahrhaftigen Freundschaft, Liebe, und wechselseitigen Achtung leben, so daß die Stunden des Begegnens im Laufe der Tage nur an Herzlichkeit und Genuß gewinnen können.

Möge über Euch Ihr Freunde, möge über Dir liebe Vaterstadt immerdar ein freundlicher Stern segnend walten!

Hirschberg den 27. April 1819.

An die Bewohner Warmbrunns.

Mit Hoffnungen und Wünschen tritt Jeder in neue Lebens-Verhältniße also auch ich. Mit Hoffnungen, daß es ihm möglich seyn werde, durch seine Bemühungen das entgegenkommende Wohlwollen zu verdienen; mit Wünschen der innigern Art, daß man recht sein Wesen erkenne, welches frei von großer Begehrlichkeit vom Leben nur fordert, was wir Alle mehr oder weniger bei treuer Pflichterfüllung zu fordern berechtigt sind. Fremd bin ich Euch nicht, Ihr Bewohner Warmbrunns, es ist eine jahrelange Bekanntschaft, die mich nun bestimmt hat, in den Kreis Eures Lebens hinein zu treten; auch ich kenne Euch und Eure Verhältniße, und weiß, daß bei dem Vertrauen was Ihr mir bewiesen habt, ich mit Grund hoffen darf, als Arzt nützlich zu seyn. Darum wünsche ich, von einem wahren Eifer beseelt, wenigstens einen Theil der Hoffnungen zu erfüllen, die man etwa hegen könnte, und erkenne und erwiedere dankbar, durch die That das Vertrauen, was besonders in den vergangenen Wintermonden mir meine praktische Laufbahn erleichtert, und das durch vielfache Erfahrungen erschütterte Gemüth erhoben hat.

Schon bin ich heimisch unter Euch geworden, und manche Hand (wohl auch mit ihr das Herz,) hat mich freudig begrüßt. Ich wohne und lebe nun unter Euch und handle für Euch. Wechseln und wandeln, weder im Aeußern noch im Innern ist meine Sache nicht, darum hoffe ich, so lang es Gott gefällt, unter Euch thätig zu seyn, mir Eure Achtung und Euer Vertrauen zu bewahren und zu befestigen. Kann man größere Beweise seiner Gesinnungen an den Tag legen, als wenn man, bei den Versicherungen der Zuneigung und Achtung den Wunsch ausspricht: daß man den neuen Verhältnißen mit allen seinen Kräften gern genügen möchte? An ein freundliches Verhältniß, — das eben die Gewißheit, ein Bedürfniß zu befriedigen, so freundlich macht, — knüpfen sich frohere Aussichten in die Zukunft, welche das Zutrauen der Menschen und eifrige Pflichterfüllung dem praktischen Arzte eröffnen.

Was ich den Bewohnern Warmbrunns bringe, meine ich, sey nicht nöthig hier dar zu thun; mein Wesen hat sich in diesen Jahren deutlich unter Euch ausgesprochen in Wort und That. Der Heilkünstler, so däucht mir, soll das Leben kennen in seinem weiten Umfange, wie es sich darstellt in Sitten, Gebräuchen und Verhältnissen; soll die Gemüther der Menschen zu erfassen verstehen; und was Kunst und Wissenschaft betrifft, besonnen und erfahren seyn; er soll, da er den innern und äußern Menschen, Leib und Seele zu beachten hat, sich das Vertrauen der Menschen zu erwerben wissen, wenn er segensreich wirken will. Laßt mich, da meinem Wesen noch viel zu alle dem mangelt, durch Euer Vertrauen darüber beruhigt werden, und erfahren, daß mein redliches Bestreben, bei schon errungenen Ansichten und Erfahrungen in den Dingen, die das Leben, Wissenschaft und Kunst betreffen, von Euch erkannt werde.

So trete ich, heiter hoffend, in den Kreis der Bewohner Warmbrunns, und begrüße Alle, die mir schon mit Freundschaft zugewandt, näher stehen, so wie die, welche ich noch kennen lernen soll, mit zuvorkommender Achtung. Wie mich die herrliche große Natur unserer Berge erhebt und begeistert, wie mich das Geheimniß der segnenden Quellen Warmbrunns zur tiefern Forschung antreibt, da Wissenschaft, Natur und Kunst immer das Gemüth beglücken; so möge, — wenn des Herzens Wunsch Erfüllung verdient — die Zuneigung der Menschen mein seither so bewegtes Leben, beruhigen und beglücken, damit ich zum wahrhaftigen Nutzen des Ortes und der Gegend, meine Pflichten als Mensch und Arzt zu erfüllen im Stande sey.

Warmbrunn den 27. April 1819.

Dr. Schmidt.